



Waldkinder Minden e. V.
Waldkindergarten im Heisterholz

— Minden/Petershagen – seit 1999 —

PÄDAGOGISCHES KONZEPT



KONTAKT



E-MAIL:

info@waldkinder-minden.de



ADRESSE:

Waldkinder e. V.
Nordholz 5
32425 Minden



TELEFON:

0157-52930490
(Waldtelefon / Erzieherinnen)

Waldkinder e.V.

Waldkindergarten im Heisterholz

Minden/Petershagen

Pädagogisches Konzept

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort	4
2.	Die Entstehung der Waldkindergärten	5
3.	Wir stellen uns vor	5
3.1.	Unser Verein	5
3.2.	Die Einrichtung	6
3.3.	Das pädagogische Team	6
3.4.	Persönliche Vorstellung des Teams	7
4.	Der pädagogische Rahmen	10
4.1.	Schnuppern und Eingewöhnung	10
4.2.	Tagesablauf: Ein Tag bei den Waldkindern aus Sicht eines Kindes	11
4.3.	Das Freispiel	11
4.4.	Rituale und Regeln	12
4.5.	Unterteilung der Jahrgänge	12
4.6.	Jahresthemen	13
4.7.	Schulfähigkeit und der Übergang vom Kindergarten zur Schule	13
4.8.	Praktikant*innen	15
4.9.	Zusatzangebote	16
4.9.1.	Musikalische Früherziehung	16
4.9.2.	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	17

5.	Unsere pädagogischen Grundsätze	18
5.1.	Gesellschaftliche Veränderung	18
5.2.	Wertevermittlung	19
5.3.	Partizipation und Kinderrechte	21
5.4.	Inklusive Grundhaltung, Teilhabe, Diversität und Gender	22
6.	Bildungsbereiche	23
6.1.	Bewegung und Körperwahrnehmung – Fundamente der gesunden Entwicklung	23
6.1.1.	Sinneswahrnehmung	24
6.2.	Gesundheit und Resilienz	25
6.3.	Soziale und emotionale Bildung	25
6.4.	Sprache und Kommunikation	26
6.5.	Naturwissenschaftliche Bildung	27
6.6.	Kreativität und ästhetische Bildung	27
6.7.	Mathematische Bildung	28
6.8.	Selbstständigkeit und Lebenspraxis	28
6.9.	Ökologische Bildung und Nachhaltigkeit	29
7.	Zusammenarbeit mit Eltern	30
8.	Teamarbeit und Qualitätssicherung	32
9.	Beobachtung und Dokumentation	33
9.1.	Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung	34
10.	Nachwort	35



**Gib dem kleinen Kind
einen durren Zweig,
es wird mit seiner Phantasie
Rosen daraus sprießen lassen.
(Jean Paul)**

1. Vorwort

Wir möchten mit dem vorliegenden Konzept sowohl den Eltern als auch der Öffentlichkeit die Grundsätze unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit vorstellen.

Dabei orientieren wir uns - wie alle Tageseinrichtungen für Kinder in NRW - an den Bildungsgrundsätzen NRW¹ sowie am Kinderbildungsgesetz (KiBiz)². In diesen Schriften sind die Rahmeninhalte des Bildungsauftrages im Elementarbereich, zur Förderung des kontinuierlichen Bildungsprozesses der Kinder und für den gelingenden Übergang vom Kindergarten in die Grundschule verabredet worden.

Das besondere Anliegen des Waldkindergartens ist es, den Kindern das Erleben der Natur im Wechsel der Jahreszeiten zu ermöglichen, die motorische Entwicklung zu fördern und ein Sozialverhalten zu entwickeln, das auf Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft basiert.

Wie diese Ziele in der täglichen Arbeit umgesetzt werden, ist ein ständiger Entwicklungsprozess, der von den Menschen, die in unserem Kindergarten leben, geprägt wird. Alles Tun und Handeln muss immer wieder nach diesen Zielen hinterfragt werden.

Wir hoffen, mit dem vorliegenden Konzept einen Einblick geben zu können, wie wir im Waldkindergarten versuchen, diesem Auftrag gerecht zu werden.



¹Bildungsgrundsätze. Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an. Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen. (2. Auflage, 2018). www.kita.nrw.de (pdf).

²Gesetz zur frühen Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz). Sechstes Gesetz zur Ausführung des Achten Buches Sozialgesetzbuch (2022).

2. Die Entstehung der Waldkindergärten

Die Wald- und Naturkindergärten entstanden in den nordischen Ländern. Dahinter steckt die Idee, dass Kinder bereits in frühester Kindheit an die Natur herangeführt werden. Die ersten Waldkindergärten entstanden in Norwegen und Schweden. Dänemark folgte im Jahr 1951.

In Deutschland wurde der erste Waldkindergarten 1991 in Flensburg gegründet. Von Flensburg aus verbreitete sich das Interesse an der Waldpädagogik über die ganze Bundesrepublik. Außerdem entwickelten sich Mischformen durch Integration des Konzepts in reguläre Tageseinrichtungen.

3. Wir stellen uns vor

3.1. Unser Verein

Unsere Einrichtung ist im Februar 1999 aus einem Projekt des Kinderschutzbundes hervorgegangen und wird seit Januar 2000 von dem Elternverein Waldkinder e.V. organisiert. Wir sind ein gemeinnütziger Verein. Alle Eltern sind Vereinsmitglieder - fünf von ihnen bilden den Vorstand. Wir sind seit dem 01.08.2012 anerkannte Kindertagesstätte des Kreises Minden-Lübbecke und unterliegen damit dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz). Dies bedeutet, dass der Elternbeitrag der Beitragssatzung des Kreises Minden-Lübbecke angepasst und die beiden letzten Kindergartenjahre beitragsfrei gestellt werden.

Der Verein ist Mitglied im Bundes- und Landesverband für Wald- und Naturkindergärten. Er arbeitet zusammen mit dem Verein „Parität für Kinder e.V.“, ProVedi, dem Forstamt und dem Umweltamt des Kreises.

3.2 Die Einrichtung

Die wichtigsten Daten unserer Einrichtung

Gruppengröße: 20 Kinder

Alter: 3-6 Jahre

Personal: vier Erzieher*innen, eine Ergänzungskraft und ein Musikpädagoge; Leitung ist Frau Carolin Kruse-Brink

Öffnungszeiten: Montag- Freitag von 8.00 – 13.00 Uhr

Waldgelände: Heisterholzer Wald, Nähe Biologische Station/ Umweltzentrum

Bauwagen: neben dem Parkplatz der Biologischen Station,
ausgestattet mit Licht, Strom und Heizung

Schutzraum: Seminarraum im Umweltzentrum

Adresse: Nordholz 5, 32425 Minden

Zusatzangebot: Musikalische Früherziehung

Für weitere Informationen zu unserem Waldkindergarten stehen wir Ihnen gerne persönlich zur Verfügung:

Telefon: 0157/52930490

Internet: info@waldkinder-minden.de

www.waldkinder-minden.de

3.3 Das pädagogische Team

In unserem Waldkindergarten arbeiten zwei staatlich anerkannte Erzieherinnen, zwei Erziehungswissenschaftlerinnen, eine Ergänzungskraft und ein Musikpädagoge, die u. a. im Bereich der Waldpädagogik speziell ausgebildet wurden und schon lange in diesem Bereich arbeiten.

Ausgerüstet sind alle Erwachsenen u.a. mit einem Handy, Telefonliste, Erste-Hilfe-Rucksack, Ersatzkleidung für die Kinder und Wickeltasche.

3.4 Persönliche Vorstellung des Teams

Mein Name ist **Carolyn Kruse-Brink**. Ich bin verheiratet, habe zwei Kinder und wohne seit 2014 in Petershagen / Eldagsen. Nach meiner Ausbildung konnte ich viele Erfahrungen in verschiedenen Kindergärten als Ergänzungskraft, Gruppenleitung und Integrationskraft sammeln. Nun bin ich seit 2015 im Waldkindergarten, und habe die Leitung von Frau Tonia Sanapo im Frühjahr 2021 übernommen. Ich bin sehr froh und dankbar für diese Erfahrung und freue mich auf weitere Abenteuer mit den Kindern und dem Team.

Mein Name ist **Imke Marija Wilhelm** und ich darf die Waldkinder seit August 2020 begleiten. Gemeinsam mit meinem Mann und unseren drei Kindern lebe ich in Porta Westfalica. In Münster habe ich Erziehungswissenschaften studiert und in diesem Fachbereich eine Abschlussarbeit mit dem Schwerpunkt der vorschulischen Umweltbildung in Waldkindergärten geschrieben. Inzwischen habe ich auch die Weiterbildung zur Fachlehrerin für Natur- und Umweltbildung bei der Naturschule Freiburg erfolgreich beendet. Die Arbeit im Waldkindergarten ist mir sehr ans Herz gewachsen. Es ist schön, die Kinder in der Natur und deren Jahreszeiten zu erleben und sie in drei prägenden Lebensjahren begleiten zu dürfen.

Ich heiße **Jan Monazahian** und bin seit September 2021 als Musikpädagoge im Waldkindergarten. Einmal die Woche darf ich seitdem mit den Kindern Musik machen. Neben dem Kindergarten arbeite ich als Musikvermittler und im Kulturmanagement, bin immer wieder in ganz Deutschland unterwegs und unterrichte Saxophon, Querflöte und Klavier in der Musikschule belcantolino. Für ein großes Projekt habe ich 2025 den Deutschen Jazzpreis in der Kategorie „Musikvermittlung und Teilhabe“ bekommen. Mit meiner Partnerin bin ich gerne in der Natur, bei Konzerten oder wir erkunden mit dem Rennrad oder Wohnmobil nahe und ferne Ziele. Egal wo, ich habe immer ein Buch dabei, denn ich lese viel und gerne.

Mein Name ist **Tonia Sanapo**. Ich lebe mit meinem Mann Lucas und unseren drei Kindern in Bückeburg. Seit 2014 arbeite ich mit großer Freude als Walderzieherin bei den Waldkindern. Mit viel Mut, Energie und jeder Menge Fantasie verbringe ich die Tage gemeinsam mit den Kindern im Wald. Dabei liegt es mir besonders am Herzen, ihnen die Natur achtsam, wertschätzend und spielerisch näher zu bringen.

Ich heiße **Nele Hanke**. Zu meiner kleinen Familie gehört mein Mann, unsere beiden Söhne, Kater Pauli und vier Hühner. Zusammen wohnen wir in Hille-Holzhausen. Nach meinem Abitur absolvierte ich ein freiwilliges soziales Jahr beim Paritätischen Wohlfahrtsverband in Minden, wo ich als Integrationshelferin tätig war. Anschließend zog ich für mein Bachelorstudium der Erziehungswissenschaften und Evangelischen Religionslehre nach Erfurt. Danach führte mich mein Weg nach Bielefeld, wo ich 2014 mein Masterstudium im Bereich Erziehungswissenschaften mit dem Schwerpunkt Soziale Arbeit und Beratung an der Universität Bielefeld begann. Während dieser Zeit sammelte ich vielfältige Erfahrungen in unterschiedlichen pädagogischen Arbeitsfeldern – von der Forschung bis hin zu Projekten mit Kindern im Grundschulalter. 2020 kehrte ich mit meiner Familie in meine schöne Heimat zurück. Seitdem bin ich Teil der Waldkindergartengemeinschaft – zunächst als Mama und seit August 2025 auch als festes Mitglied des pädagogischen Teams. Besonders viel Freude bereiten mir die kreative Arbeit mit den Kindern sowie das gemeinsame Staunen und Entdecken in der Waldumgebung.

Hallo! Mein Name ist **Dennis Devenish**, ich bin verheiratet und habe 2 Kinder. Wohnhaft bin ich in Minden–Stemmer. Kurz nach der Geburt meiner 2ten Tochter 2015, begann ich im erzieherischen Bereich tätig zu werden. Erst als Kindertagespflegeperson (Tagesvater) und nun seit August 2025 als Pädagogische Ergänzungskraft bei den Waldkindern. Verbunden bin ich mit den Waldkindern seitdem meine 2 Kinder dort ihre großartige Kindergartenzeit verbracht haben und ich eine Zeit lang, neben meinen eigenen Kindern noch einige weitere Waldkinder zur Nachmittagsbetreuung abgeholt habe. Nun habe ich das Vergnügen, mehrere Vormittage in der Woche mit den Waldkindern die Natur zu entdecken und deren Faszination für den Wald miterleben zu dürfen.



**Unsere Vision ist es, dass jedes Kind durch die Erlebnisse in seiner Waldkinder-
gartenzeit, in sich so gefestigt ist, um mutig in die Zukunft zu gehen.**

(Team Waldkinder)

4. Der pädagogische Rahmen

4.1 Schnuppern und Eingewöhnung

Bevor sich Erziehungsberechtigte für den Kindergarten entscheiden können, ist es uns wichtig, dass sie und ihr Kind den Waldkindergartens mit seinem besonderen pädagogischen Konzept zunächst einmal kennenlernen und erfahren, ob dieses zu ihnen passen könnte. Darüber hinaus schätzen wir das persönliche Kennenlernen der jeweiligen Familien.

Der erste Schnuppertermin findet i.d.R. im späteren Herbst statt. Bevor das angemeldete Waldkind startet, laden wir es in der Zeit von Mai- Juni erneut zu einem Besuchstag bei uns in den Heisterholz ein. Auf diese Weise wird noch einmal ein Bezug zur Kindergruppe, den Erzieher*innen sowie der Umgebung geknüpft, bevor ein paar Wochen später der Kindergartenalltag für das neue Kind startet.

Um den Einstieg in den Waldkindergartenalltag so unbeschwert wie möglich zu gestalten, bekommen alle Erziehungsberechtigten unser „*Informationsheft unseres Waldkindergarten* ,*Waldkinder Minden*‘“ online zugeschickt, in dem die wichtigsten Fragen auf 36 Seiten bereits behandelt werden.

Wenn das angemeldete Kind ein Waldkind geworden ist, startet es mit einer Drei-Tage-Woche (Mi-Fr) mit individuellen Vereinbarungen, begleitet von einer Vertrauensperson – wer dies ist, bestimmt das Kind. Auch der Ablöseprozess von den Eltern ist schwerpunktmäßig kindgesteuert. Daher ist die Dauer der Eingewöhnung sehr individuell.

Die Trennung von den Eltern erfolgt schrittweise und wird mehr und mehr ausgebaut. Kann das Kind alleine bleiben, kann es trotzdem z.B. früher wieder abgeholt werden, wird der Tag zu Beginn noch zu lang.

Außerdem ist die Gewöhnung an Rituale und Tagesabläufe ein wichtiger Bestandteil der Eingewöhnung. Nach 6 Wochen findet das erste intensivere Gespräch mit den Eltern darüber statt, wie das Kind sich im Kindergartenalltag zurechtfindet.

4.2 Tagesablauf. Ein Tag bei den Waldkindern aus Sicht eines Kindes

Wir Kinder werden zwischen **8.00- 8.30 Uhr** zum Bauwagen am Parkplatz Gut Nordholz gebracht. Wir sind wettergerecht gekleidet und in unserem Rucksack befindet sich das Frühstück, ein Getränk und die Sitzmatte.

Sind alle anwesend, ruft das Kind mit dem Morgenkreisamt den Morgenkreis zusammen. Wir begrüßen uns mit Liedern wie „liebe Sonne komm herunter...“, oder „wir sitzen im Kreis, ja das sind wir...“, zählen die Kinder und besprechen, was wir heute machen und wohin wir gehen.

Heute ist unser Ziel der Stammplatz. Auf dem Weg gehen wir langsam, denn schon unterwegs spielen wir und entdecken die unterschiedlichsten Dinge. Ich suche auf dem Weg am liebsten Marienkäfer, Schnecken oder Regenwürmer, helfe ihnen über die Straße oder beobachte sie!

Am Stammplatz angekommen, begleiten oder unterstützen die Erzieher*innen uns Kinder bei unserem Spiel. Jemand aus dem Team gibt mir Hilfestellung beim Balancieren auf der umgestürzten Kiefer, liest mir mein Lieblingsbuch vor, hilft mir, ein gerade gefundenes Tier zu bestimmen oder bindet mit mir ein Band an meine Angel.

Um ca. **10.00 Uhr frühstücken** wir gemeinsam. Vor dem Essen wird zum Händewaschen gerufen.

Heute spielen wir nach dem Frühstück zum Projektthema „Vögel“ die Vogelhochzeit als Singspiel. Mir gefällt am besten, dass ich mich dafür als eine Eule verkleiden darf.

Manchmal spielen wir auch Fußball oder bauen alle zusammen eine Bude aus Ästen.

Wir haben immer viele tolle Ideen, denn im Wald gibt es aufregende Sachen zu finden, mit denen wir spannende Spiele machen.

Viel zu schnell ist ein Vormittag zu Ende und um ca. **12.15 Uhr** treffen wir alle wieder im **Schlusskreis** zusammen. Muss noch etwas Wichtiges vom Vormittag besprochen werden?

Ich erzähle von der Spinne, die ich entdeckt habe und wir spielen das Fingerspiel: „Imse, Wimse Spinne...“. Danach singen wir unser Schlusslied: „Rucksäcke auf, wir gehen nach Haus...“ und es geht zurück zum Bauwagen. Von **12.30 –13.00 Uhr** ist Abholzeit. Dort warten schon die ersten Eltern und wir werden von unseren Eltern oder-Fahrgemeinschaften nach Hause gebracht.

4.3 Das Freispiel

Das Freispiel stellt einen wesentlichen Bestandteil unserer Tagesstruktur dar, da es den Kindern so viele Möglichkeiten bietet, ihre Kreativität und Fantasie auszuleben und ihre sozialen Fähigkeiten zu stärken. Im Freispiel lernen die Kinder selbstbestimmt und können die Umwelt mit allen Sinnen entdecken. Besonders die Fantasie spielt dabei eine zentrale Rolle: Ohne vorgefertigtes Spielzeug verwandeln die Kinder Stöcke in Zauberstäbe, Äste in Piratenschiffe und Tannenzapfen mit Erde zu leckeren Gerichten. Der Wald kann durch seine Vielfalt dazu beitragen, die Vorstellungskraft anzuregen und eröffnet so immer neue Spielideen. Kinder lernen auf diese Weise kreativ zu denken, eigene Lösungen zu finden und Geschichten zu entwickeln.

Im freien Spiel stärken sie zudem ihre sozialen Fähigkeiten, indem sie gemeinsam Rollen verteilen, Regeln aushandeln und Konflikte lösen. Gleichzeitig unterstützt die Bewegung in der Natur ihre motorische Entwicklung und ihr Selbstvertrauen. Der Wald wird dadurch zu einem lebendigen Erfahrungsraum, in dem Kinder mit Fantasie, Freude und Neugier lernen und wachsen können.

4.4 Rituale und Regeln

Ein wichtiges Element, das zur Sicherheit und Geborgenheit führt, ist die Regelmäßigkeit, sprich die immer wiederkehrenden Rhythmen und Rituale. Diese Regelmäßigkeiten zeigen sich jeden Tag z.B. im Morgenkreis, dem gemeinsamen Frühstück, dem Schlusskreis und im ganzen Jahresverlauf durch verschiedene Feste wie: Geburtstage, Erntedank, Laternenfest, Advent, Fasching, Ostern usw.

Unsere Gesellschaft ist durch die christliche Kultur geprägt. Deswegen pflegen wir regelmäßigen Kontakt zu Kirchengemeinden und halten zu den christlichen Festtagen mit einer Pastorin Andachten im Wald.

Bevor die Kindergartenzeit zu Ende ist und unsere Kinder zur Schule gehen, feiern wir zusammen das Abschiedsfest und die Schulanfänger übernachten im Bauwagen.

Auch das Waldfest findet alljährlich statt. Es wird von den Eltern ausgerichtet und ist für die Öffentlichkeit zugänglich.

Die Regeln erleichtern das Miteinander in der Gruppe, schützen die Kinder und die Natur. In der Waldgruppe können die Kinder aus eigener Anschauung die Notwendigkeit von Regeln erfahren, sie nachvollziehen und ihren Sinn erleben.

Die wichtigsten Regeln im Wald sind:

- ☐ Die Kinder müssen in Hör- und Sehweite bleiben.
- ☐ Der Umgang mit Ästen hat Regeln, die besprochen und eingehalten werden.
- ☐ Vor dem Frühstück werden die Hände gewaschen.
- ☐ Sie dürfen nichts aus dem Wald in den Mund nehmen, wegen der Infektionsgefahr mit Fuchsbandwurm oder Vergiftungsgefahr durch Blätter, Pilze, Beeren etc.
- ☐ Auch im Sommer sind wir mit langen Ärmeln, langen Hosen und Kopfbedeckung bekleidet (Zecken- und Sonnenschutz).
- ☐ Tote Tiere dürfen wegen der Infektionsgefahr nicht angefasst werden.

4.5 Unterteilung der Jahrgänge

Unsere Kindergartengruppe lebt von der Heterogenität. Eine Ausnahme in Bezug auf das Alter stellt unsere Gruppeneinteilung dar. Die jüngsten Kinder stellen die Mäusegruppe, die älteren die Igelgruppe und die Vorschulkinder gehören der Fuchskindergruppe an. Innerhalb dieser Gruppen findet regelmäßig ein an die jeweilige Altersstufe angepasstes Angebot statt. Hier wird gemalt, gebastelt, gelernt, gesungen etc. Ziel ist die bestmögliche Förderung sowie das altersgerechte Darbringen von

Inhalten. Liegt bei den Fuchskindern der Fokus auf vorschulischen Themen wie z.B. der Verkehrserziehung, nähern sich die jüngeren Kindern hier unseren Jahresthemen auf altersentsprechende Weise.

4.6 Jahresthemen

Jedes Kindergartenjahr beleuchten wir ein Tier, ein Biotop und eine Pflanze genauer. Auf ihnen liegt unser Fokus in allen Kindergartenbereichen – hierzu wird gebastelt, gesungen, geforscht, erkundet, gedichtet und sogar ein eigenes Theaterstück aufgeführt.

4.7 Schulfähigkeit und der Übergang vom Kindergarten zur Schule

Verschiedene wissenschaftliche Untersuchungen³ und die Erfahrungen aus der Praxis belegen, dass Waldkindergärten ebenso auf eine erfolgreiche Schullaufbahn vorbereiten wie Regelkindergärten.

Unsere Mäuse-, Igel- und Fuchskinder werden regelmäßig in altersspezifischen Gruppen mit vielfältigen Angeboten aus verschiedenen Lernbereichen gefördert.

Mit Beginn des Waldkindergartens üben sich die Kinder in:

Konzentration - Intensives Hören auf die Geräusche im Wald

Feinmotorik - Aufsammeln kleinster Naturmaterialien, wie Steine, Fichtennadeln und Eicheln

Sozialisation - Vermittlung und Einhaltung der Regeln an die neuen und jüngeren Kinder

Sprache - Dichten und Reimen von Liedern oder Sprüchen; alltägliche Gesprächsanlässe über das Freispiel – ist der Stock ein Schwert, ein Zauberstab oder ein Krakenarm.

Selbständigkeit - Während des Tagesablaufs auf die persönlichen Sachen wie Rucksack und Kleidung achten

Verantwortung - Jedes Vorschulkind (Fuchskind) übernimmt ein Amt für die Gruppe z. B. Rufdienste (Morgenkreis, Frühstück, Abschlusskreis), Müllamt (Müllsammeln auf unseren Wanderungen), Patenamt, Unterstützen der neuen Kinder beim Einleben in den Kindergarten

³Häfner, Peter (2002): Natur- und Waldkindergärten in Deutschland – Eine Alternative zum Regelkindergarten in der vorschulischen Erziehung. Habilitationsschrift an der Universität Heidelberg.

Allgemeinbildung - Ausleihen einer Bücherkiste aus der Bücherei. Durch das Erarbeiten des Themas Schule und durch Verkehrserziehung mit der Polizei, erleichtern wir den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule.

Beim Übergang vom Kindergarten in die Schule orientieren wir uns am § 30 des KiBiz „Zusammenarbeit mit der Grundschule“⁴ Wir informieren die Schulen über die Entwicklungsstände der Kinder und eventuelle Förderschwerpunkte, ebenso über soziale Aspekte, um das Kind von Schulbeginn an so gut wie möglich begleiten und fördern zu können, mit Einverständnis der Eltern.

Besteht die Möglichkeit, besuchen wir zusammen mit den Kindern im Vorfeld auch ihre zukünftige Schule.

Gemeinsam mit den Vorschulkindern besuchen wir Institutionen wie die Feuerwehr, das Johannes Wesling Klinikum und das Mindener Museum. Nach dem Besuch des Theaterstücks „Sicher durch den Mühlenkreis“ der Verkehrswacht Minden, besucht uns im Wald auch noch einmal die Polizei für eine intensivere Einheit in Sachen Verkehrserziehung.



⁴Gesetz zur frühen Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz). Sechstes Gesetz zur Ausführung des Achten Buches Sozialgesetzbuch (2022).



4.8 Praktikant*innen

Da sich die Arbeit in einem Waldkindergarten doch in vielen Punkten sehr von der Arbeit in einem Hauskindergarten unterscheidet, nehmen wir bewusst immer wieder Praktikant*innen bei uns auf, um Einblicke geben zu können. Die Art und Dauer der Praktika variiert dabei. Wichtig hierbei ist uns, dass die Praktikant*innen nicht nur Beobachter sind, sondern aktiv ins Kindergartenleben mit einbezogen werden, gerne auch mit eigenen Ideen. Gleichzeitig steht auch hier die Sicherheit und das Wohl der Kinder wieder an erster Stelle - die genauen Befugnisse der Praktikant*innen sind daher in unserer Gefährdungsbeurteilung für Praktikant*innen festgehalten. Für Praktikant*innen, die längere Zeit unsere Einrichtung besuchen ist es Pflicht, unser Sicherheitskonzept, den Hygieneplan sowie die Gefährdungsbeurteilung ebenso wie das pädagogische und das Kinderschutzkonzept vor Start des Praktikums zu lesen.

4.9 Zusatzangebote

4.9.1 Musikalische Früherziehung

Die musikalische Früherziehung findet einmal wöchentlich statt und wird von einem studierten Musikpädagogen erteilt. In zwei altersgerechten Gruppen nehmen **alle** Kinder daran teil. Die musikalische Früherziehung wird in die Waldpädagogik integriert. Sie nimmt bei uns die klanglichen und situativen Anregungen, die uns die Natur im Wechsel der Jahreszeiten bietet, mit auf. Besonderer Wert wird auf Improvisation und das spontane Erfinden von Texten und Liedern gelegt. Hinzu kommt die Verbindung mit darstellerischen Elementen und die Bewegung im Raum mit Rhythmik und Musik. So können die Kinder die Musik ganzheitlich erfahren und lieben lernen. Regelmäßig organisieren wir ein Konzert für die Kinder, bei dem sie eine Profiband hautnah erleben und im Anschluss deren Instrumente ausprobieren können.

Musik mit der Stimme: Singspiele, Lieder, Töne und Geräusche ausprobieren...

Musik hören: Laut – leise, schnell – langsam, hinauf – hinab, polternd – trippelnd, u.v.m.

Musik mit Orffschen Instrumenten entdecken.

Musik und Tanz

Instrumentenbau aus Naturmaterialien



Quelle MT, 13.3.2023

4.9.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Durch den Austausch mit Fachstellen, Bildungseinrichtungen, Behörden und regionalen Partnern schaffen wir ein unterstützendes Netzwerk, das die Entwicklung und Bildung der Kinder begleitet und die Qualität unserer Arbeit stärkt. Im Folgenden sind exemplarisch einige unserer Netzwerkpartner aufgelistet.

- ☐ Stadtverwaltung Minden (Jugendamt)
- ☐ Kreisverwaltung Minden- Lübbecke (Jugendamt, Umweltamt und Gesundheitsamt)
- ☐ Stadt Petershagen (Verwaltung)
- ☐ Förster
- ☐ Biologische Station Minden
- ☐ Andachten mit der Pastorin
- ☐ Fachschulen für Sozialpädagogik aus der Region
- ☐ Beratungsstellen
- ☐ Landesverband der Natur- und Waldkindergärten
- ☐ Bundesverband der Natur- und Waldkindergärten
- ☐ Feuerwehr
- ☐ Polizei
- ☐ Mindener Museum
- ☐ Stadtbücherei Minden



5. Unsere pädagogischen Grundsätze

5.1 Gesellschaftliche Veränderung

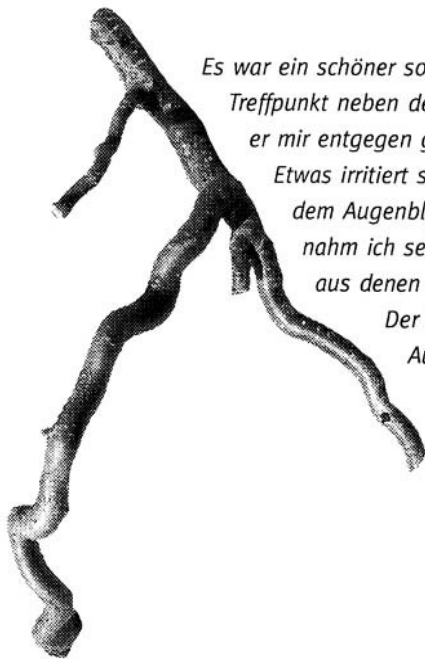
Kinder wachsen heute vermehrt in einer reizüberfluteten Umwelt auf und sind bereits Teil der Konsumgesellschaft. Nicht selten ~~und~~ werden sie in ihrem natürlichen Bewegungsdrang eingeeengt, wodurch eine Reihe an Defiziten auftreten können, die sowohl den motorischen als auch den kognitiven und sprachlichen Bereich betreffen können. So sind selbst jüngere Kinder immer mehr einem hohen Maße an Druck und Stress ausgesetzt (bspw. durch vielfältige akustische und visuelle Reize). So wissen sie wohl, wie man Medien bedienen kann, jedoch sehr wenig von den Abläufen in der Natur. Nicht zuletzt werden Medien heute gerne als Regulativ eingesetzt.

Kinder bekommen oft Vorgefertigtes in die Hand und können ihre Kreativität häufig nicht ausleben. Sie sitzen viel auf Stühlen und bewegen sich weniger als noch vor einigen Jahren. Das wirkt sich auch bereits auf die motorischen Fähigkeiten kleinerer Kinder aus.

Um dem entgegenzuwirken, wird bei den Waldkindern mit einfachsten Mitteln und Naturmaterialien gearbeitet. Die Kinder werden darin unterstützt, möglichst viel selbst zu tun, was sowohl die Eigeninitiative als auch die innere Zufriedenheit stärkt. Denn Kinder sind vor allem stolz auf das, was sie selbst geschaffen haben. Die Erfahrung von Selbstwirksamkeit schafft Selbstvertrauen.

Auch die Ruhe und Stille des Waldes wirken zumeist ausgleichend und fördern die Konzentrationsfähigkeit.

„Spielzeug zerbricht – Erlebnisse sind unsterblich!“



Es war ein schöner sonniger Waldtag. Wie immer freitags holte ich meinen Sohn am Treffpunkt neben der Biologischen Station im Heisterholz ab. Kaum angekommen, kam er mir entgegen gerannt und schrie: „Papi, schau mal, eine Bohrmaschine!“

Etwas irritiert startete ich auf einen kleinen Ast, den er mir entgegenhielt. Doch in dem Augenblick, als ich schon fast reflexartig mit den Schultern zucken wollte, nahm ich seinen Blick erst richtig wahr. Ich sah dieses Funkeln in seinen Augen, aus denen die Begeisterung nur so heraus sprudelte.

Der Funke sprang über!

Aus seiner Begeisterung wurde meine Begeisterung, aus seiner Freude wurde meine Freude – ja und in der Tat, er hatte wirklich ein ganz großartiges Exemplar einer Bohrmaschine gefunden!

(Robert Karbstein)



5.2 Wertevermittlung

Für unseren Erziehungsauftrag setzen wir uns folgende Ziele:

Gerechtigkeit

Nächstenliebe und Respekt

Achtsamkeit

Frieden

Nachhaltigkeit

Selbstvertrauen

Teilhabe

Selbstständigkeit

Konfliktlösungsfähigkeit

Kritikfähigkeit

Umweltbewusstsein

Frustrationstoleranz

Ehrlichkeit

Mein-Dein unterscheiden, Teilungsbereitschaft

Wir möchten eine Atmosphäre schaffen, die von Liebe, Geborgenheit und Vertrauen geprägt ist. In der Gewissheit, erwünscht und anerkannt zu sein, können Kinder diese Werte erfahren und durch Vorbilder selbst übernehmen.

Das zentrale Ziel ist ein Leben nach den oben genannten Werten. Deshalb streben wir die ganzheitliche Bildung und Förderung des Kindes an, unter Berücksichtigung seiner Individualität und Lebenssituation.

Der Wald ist für die Kinder ein idealer Platz um ihre Sinne zu schulen, das sprachliche Denken und die Fantasie anzuregen und ihre forschende Neugierde zu wecken sowie diese zu befriedigen.

Von der Ameise bis zum Baumriesen – hier gibt es eine Fülle zu entdecken. Beim Sammeln, Betrachten, Ausprobieren, Pflanzen und Pflegen eröffnen sich vielfältige Zugänge zur Natur. Zum Beispiel Libellen schlüpfen zu sehen oder Frösche, Kröten und Molche zu ihrem Schutz über die Straße zu tragen. Auch den Wechsel der Jahreszeiten erleben die Kinder hautnah. Ohne von Vorurteilen der Erwachsenen behindert zu werden, entwickeln sie zu allen Tieren und Pflanzen eine emotionale Beziehung. Sie gewinnen so einen realistischen und positiven Naturbezug. Denn nur das, was man als Kind lieben lernt, achtet man auch als Erwachsener.

Auszug aus dem Handbuch Qualität im Waldkindergarten, Landesverband der Wald- und Naturkindergärten NRW e.V. (2004).:

„Waldkindergärten unterstützen und leben daher Leitgedanken der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE): Gerechtigkeit, Eigenverantwortung, Toleranz, Einfühlung, gemeinsam Probleme lösen sowie Wertschätzung und Achtung für Natur und Umwelt. Im Waldkindergarten ergeben sich viele Anknüpfungspunkte zur Bildung für nachhaltige Entwicklung, denn schon kleine Kinder können erkennen: Mein Handeln hat Konsequenzen, nicht nur für mich und mein Umfeld, sondern auch für andere.“



5.3 Partizipation und Kinderrechte

Die Partizipation ist ein zentraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit im Waldkindergarten. Die Kinder werden ermutigt, ihre Ideen, Wünsche und Meinungen einzubringen und den Alltag aktiv mitzugestalten. Durch Mitbestimmung bei Regeln, Projekten oder täglichen Entscheidungen erleben sie Selbstwirksamkeit, stärken ihr Verantwortungsbewusstsein und entwickeln soziale Kompetenzen. Ihre Ideen, Interessen und Wünsche werden ernst genommen und so gut es geht berücksichtigt.

Den Kindern steht ihre Spielwahl in der Regel frei, ebenso die Wahl ihrer Spielpartner*innen. Das pädagogische Team unterstützt die Kinder bei ihrer Entwicklung für ein Gespür dafür, mit wem man wirklich nicht spielen möchte und wen man nach Überlegung vielleicht doch mit ins Spiel nehmen kann, damit kein Kind dauerhaft ausgeschlossen wird.

Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, das pädagogische Team aufzusuchen und ihren Unmut über verschiedenste Dinge zu äußern. Zusätzlich dazu bieten der Morgen- und Abschlusskreis gute Gelegenheiten, als Gruppe Probleme oder Wünsche zu thematisieren und bestenfalls gemeinsam einen Konsens zu finden.

Besonders im naturnahen Umfeld des Waldkindergartens lernen die Kinder, achtsam miteinander und der Umwelt umzugehen. Partizipation fördert somit die persönliche Entwicklung, das Gemeinschaftsgefühl und demokratische Grundwerte. Hierbei leben wir auch als Erwachsene vor, dass man aufgrund von gehörten Argumenten seine Meinung ändern, zu seinen Fehlern stehen und Bedauern ausdrücken kann, wenn man im Unrecht war.

Die Kommunikation auf Augenhöhe ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Jedes Kind soll sich gehört und gesehen fühlen, soweit unser Gruppengefüge dies zulässt.

Ein zusätzliches Instrument der kindlichen Partizipation stellt auch die Ideenbox dar, die regelmäßig durch den Vorstand aufgestellt wird. Hier haben Eltern, aber eben auch die Kinder (mit Hilfe ihrer Eltern) die Möglichkeit, Ideen, Wünsche und Veränderungsvorschläge abzugeben.

5.4 Inklusive Grundhaltung, Teilhabe, Diversität und Gender

Unser Waldkindergarten versteht sich zunächst einmal als Kindergarten für jedes Kind. Die jeweilige individuelle Unterschiedlichkeit der Kinder, ihrer Familien, aber auch der pädagogischen Kräfte bereichern unseren Alltag und bilden die Vielfalt des menschlichen Lebens ab.

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf einer wertschätzenden, inklusiven Grundhaltung, in der jedes Kind unabhängig von seinen individuellen Fähigkeiten, seinem Entwicklungsstand, seiner Herkunft, Sprache, Kultur, seinem Geschlecht oder seiner familiären Lebensform angenommen wird. Wir sehen es als eines unserer Ziele an, allen Kindern gleichberechtigte Bildungs-, Entwicklungs- und Teilhabechancen zu ermöglichen. Barrieren sollen frühzeitig erkannt und möglichst abgebaut werden.

Kinder mit besonderem Förderbedarf werden entsprechend ihren individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen begleitet und in ihrer Selbstständigkeit und Teilhabe unterstützt. Wir gestalten Tagesablauf, Aktivitäten und Rahmenbedingungen so, dass unterschiedliche Bedürfnisse berücksichtigt und Barrieren möglichst abgebaut werden. Dazu gehören angepasste Materialien, individuelle Hilfestellungen, ausreichend Zeit sowie die Berücksichtigung unterschiedlicher körperlicher, emotionaler und sozialer Voraussetzungen. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern, Fachkräften und gegebenenfalls weiteren unterstützenden Institutionen ist dabei ein wichtiger Bestandteil.

Diversität verstehen wir als selbstverständlichen und bereichernden Bestandteil unserer Gemeinschaft. Unterschiedliche Lebensweisen, Sprachen, Kulturen, Familienformen und Fähigkeiten werden wertgeschätzt und in den pädagogischen Alltag mit einbezogen. Die Natur bietet dabei einen besonderen Erfahrungsraum, in dem Kinder unabhängig von Geschlecht und individuellen Voraussetzungen gemeinsam entdecken, forschen, spielen und Verantwortung übernehmen können. Wir achten auf eine geschlechterbewusste Pädagogik, vermeiden stereotype Zuschreibungen und eröffnen allen Kindern vielfältige Möglichkeiten, eigene Interessen und Fähigkeiten zu entwickeln.

Die Kinder werden ihrem Entwicklungsstand entsprechen an Entscheidungen und der Gestaltung des Kindergartenalltags beteiligt. Wir beobachten aufmerksam, reflektieren regelmäßig unsere pädagogische Haltung und suchen gemeinsam nach Lösungen, damit jedes Kind sich zugehörig, sicher und wertgeschätzt fühlt und aktiv an der Gemeinschaft im Waldkindergarten teilnehmen kann.

Trotz dieser Grundsätze ist es wichtig zu erwähnen, dass für jedes Kind individuell entschieden wird, ob der Waldkindergarten mit seinen besonderen Rahmenbedingungen der richtige Ort für es ist. Hier schauen wir genau, entscheiden überlegt und berücksichtigen in unserer Entscheidung auch immer die Meinungen von Ärzten, Therapeuten und den Jugendämtern. So viele Vorteile der Wald auf für die meisten Kindern birgt, bringen seine Besonderheiten und Herausforderungen teilweise auch Umstände mit, die nicht für jedes Kind geeignet sind.

**Wenn Kinder lernen,
lernen Sie immer ganz,
hantierend und erlebend.**

(Norbert Huppertz)

6. Bildungsbereiche

6.1 Bewegung und Körperwahrnehmung – Fundamente der gesunden Entwicklung

Bewegung ist ein kindliches Grundbedürfnis. Der Wald eröffnet den Kindern einen vielfältigen Bewegungsraum, der zu eigenständigem körperlichem Handeln herausfordert. Unterschiedliche Bodenbeschaffenheiten, natürliche Hindernisse und wechselnde Wetterbedingungen fördern motorische Kompetenzen auf ganzheitliche Weise.

So ist die motorische Entwicklung im Waldkindergarten intensiv und ganzheitlich. Kinder balancieren täglich auf unebenen Böden, klettern, rennen oder tragen schwere Gegenstände. Die natürliche Umgebung fördert Grob- und Feinmotorik, Körperbeherrschung, Kraftdosierung und Gleichgewichtssinn, während die Kinder gleichzeitig Gefahren einschätzen lernen.

Die Kinder entwickeln Gleichgewicht, Koordination, Kraft und Ausdauer durch selbstbestimmte Bewegungserfahrungen. Sie lernen, ihre körperlichen Fähigkeiten einzuschätzen, Grenzen wahrzunehmen und Vertrauen in das eigene Handeln aufzubauen. Bewegung wird dabei nicht als isolierter Bildungsbereich verstanden, sondern als Grundlage für Lernen, Gesundheit und Selbstwirksamkeit.

So werden die einzelnen Bereiche beispielhaft wie folgt gefördert:

Grobmotorik: Klettern, Balancieren auf Baumstämmen, Springen, Hangeln und Rennen über Wurzeln und Hänge stärken Muskeln und Koordination.

Feinmotorik: Basteln mit Naturmaterialien, Schnitzen, Bauen mit Stöcken und Umgang mit Werkzeug schulen die Hand- Augen- Koordination.

Wahrnehmung & Körpergefühl: Das Gehen auf wechselnden Untergründen (Schlamm, Eis, Laub) verbessert den Gleichgewichtssinn und die Tiefensensibilität.

Kraft & Ausdauer: Durch das Tragen von Holz, Ziehen von Bollerwagen und Bewältigen weiter Wege wird die körperliche Ausdauer trainiert.

Selbstvertrauen: Die eigenständige Bewältigung von Hindernissen fördert das Vertrauen in die eigenen körperlichen Fähigkeiten.

Der Wald bietet einen Erfahrungsraum, der die Sinne anregt und motorische Fertigkeiten durch Selbsttätigkeit ohne vorgefertigtes Spielzeug optimal fördert.



6.1.1 Sinneswahrnehmung

Kinder nehmen die Welt über Sinneseindrücke wahr. Sie erkunden sie über Sehen, Hören, Riechen und Tasten. Die Natur bietet ihnen die beste Möglichkeit diese Fähigkeiten auszubilden, z.B. durch Formenvielfalt, Höhenunterschiede, unterschiedliche Bodenstrukturen, Oberflächenbeschaffenheiten und Gerüche. Dabei entdecken sie auffallende Naturphänomene, die sie zum Nachfragen, Nachdenken und Ausprobieren herausfordern.

Das unmittelbare Erleben mit allen Sinnen anstelle von Projektionen aus zweiter Hand gibt Selbstwertgefühl und emotionale Stabilität. Die lebendige Erfahrungswelt der Natur bereichert die Fantasie der Kinder ständig aufs Neue. Wir legen deshalb wenig Wert auf künstlich errichtete Spielgeräte.



6.2 Gesundheit und Resilienz

Durch den mehrstündigen Aufenthalt in der freien Natur werden nicht nur das Immunsystem und die Kondition der Kinder gestärkt, sondern gleichzeitig auch das körperliche Wohlbefinden sowie die psychische Widerstandsfähigkeit. Bewegung an der frischen Luft, wechselnde Wettererfahrungen und ausreichend Freiraum unterstützen eine gesunde Entwicklung

Die Kinder lernen, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen, Grenzen zu erkennen und Herausforderungen zu bewältigen. Der Wald bietet dabei Erfahrungsräume, in denen Belastbarkeit, und innere Stabilität wachsen können. Gleichzeitig fördert die Stille des Waldes die Konzentrationsfähigkeit und letztendlich – u.a. durch Rückzugsmöglichkeiten - die seelische Stabilität der Kinder. Das Verweilen-können bei einer Tätigkeit oder bei einer Beobachtung entspricht oftmals einem inneren Bedürfnis des Kindes, schafft intensive Erfahrungs-, Erinnerungs- und Identifizierungswerte. Geduld und Ausdauer werden hier auf natürliche Weise geübt, es entsteht ein Gleichgewicht von Anspannung und Entspannung. Das Kind erfährt positiv, dass es auch schwierige Situationen meistern kann, z. B. bei schlechtem Wetter den Rückweg durchzuhalten.



6.3 Soziale und emotionale Bildung

Die Vormittage bei uns im Heisterholz bieten den Kindern einen geschützten Rahmen für vielerlei soziale und emotionale Lernanlässe. Hier können sie erfahren, was es heißt, Teil einer Gemeinschaft zu sein und Dinge gemeinsam zu bewältigen und zu erleben, aber auch, sich abzugrenzen, einzuladen, zu verhandeln, zu verstehen, zu verzeihen. Ältere Kinder dürfen lernen, sich auf jüngere einzustellen, die ihnen in ihren Fertigkeiten häufig noch unterlegen sind. Die Jüngeren lernen, sich gegenüber den Älteren zu behaupten. Die Kinder dürfen sich gerne ausprobieren und selbstständig versuchen, ihre sozialen Auseinandersetzungen zu bewältigen. Das pädagogische Team steht hier jedoch immer helfend bereit und schaut, dass Machtgefälle und Hilflosigkeit nicht zu Grenzüberschreitungen führen.

Generell schafft die natürliche Umgebung mit ihren ursprünglichen Materialien und Lebensräumen zahlreiche Gelegenheiten für ein kooperatives Handeln, das gegenseitige Unterstützen und ein gemeinschaftliches Lösen von Problemen. Ziel ist es, dass die Kinder sowohl Verantwortung für ihr eigenes Handeln übernehmen als auch für das Wohl der Gruppe.

Ein besonderes Anliegen ist es uns, die emotionale Entwicklung der Kinder zu fördern und ihr Selbstvertrauen zu stärken. Durch positive Beziehungserfahrungen, die Anerkennung ihrer Individualität und das Erleben von Selbstwirksamkeit entwickeln sie ein stabiles Selbstbild und die Fähigkeit, Herausforderungen mit Zuversicht zu begegnen. Soziale und emotionale Bildung verstehen wir als grundlegende Voraussetzung für gelingende Bildungsprozesse und ein respektvolles Zusammenleben.

Wir sehen das Wahrnehmen der eigenen Gefühle, das Benennen eben dieser und das Erkennen ihres Ursprungs als einen wichtigen Lernschritt für ein gutes Miteinander. In der Förderung dieser Fähigkeit liegt einer unserer pädagogischen Schwerpunkte.



6.4 Sprache und Kommunikation

Während unseres gemeinsamen Vormittags ergibt sich ein großer Freiraum für Sprachbildung, es wird sich intensiv miteinander ausgetauscht. Naturbeobachtungen und hierzu entstehende Fragen fördern ebenso die Sprachentwicklung wie das Freispiel. So muss das Spiel im Wald versprachlicht werden, da es durch Vorgegebenes nicht offensichtlich ist. Ist das Stück Rinde nun ein Teller, ein Boot oder ein Ungeheuer? Immer wieder üben wir uns darin zu argumentieren, zu erzählen, Gefühle auszudrücken, aber auch zuzuhören, um die unterschiedlichsten Sprachentwicklungen weiter auszubilden.

Wir holen das Kind da ab, wo es in seinem Entwicklungsstand steht, z.B. helfen wir bei fehlender Ausdrucksmöglichkeit mit entsprechend vorgegebenen Sprachformulierungen. Unsere alltäglichen Rituale sind geprägt durch Lieder, Reime, Geschichten und Regeln die fortlaufend ausgetauscht und kommuniziert werden.

6.5 Naturwissenschaftliche Bildung

Die naturwissenschaftliche Bildung ist so sehr mit dem Waldkindergarten verbunden, dass sie beinahe nebenbei zu passieren scheint. So begegnen die Kinder den Veränderungen der Jahreszeiten, beobachten täglich Tiere und Pflanzen, erleben Wetterphänomene und entdecken natürliche Kreisläufe. Durch das Beobachten, Vergleichen, Experimentieren und Ausprobieren setzen sie sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander und entwickeln erste naturwissenschaftliche Denk- und Arbeitsweisen.

Das pädagogische Team greift die Fragen und Interessen der Kinder auf, begleitet Lernprozesse, regt diese aber teilweise auch gezielt an und schafft Gelegenheiten für das gemeinsame Forschen. Dabei stehen oft aber nicht die Ergebnisse im Vordergrund, sondern die Freude am Entdecken, Staunen und Verstehen. Der respektvolle Umgang mit der Natur und ihren Lebewesen steht dabei immer zentral.

6.6 Kreativität und ästhetische Bildung

Jedes Kind verfügt über innere Bilder, welche die Basis der Fantasie ausmachen. Jedes Spiel lebt von solchen Bildern. Da es im Wald kein vorgefertigtes Spielmaterial gibt, werden Fantasie und Kreativität besonders angeregt. Die Natur stellt eine Fülle an Materialien, Farben, Formen, Geräuschen und Strukturen bereit, die zu diesem schöpferischen Handeln einladen. So muss das zum Spielen benötigte Material erst entdeckt bzw. herausgesucht und einer neuen Funktion zugeordnet werden: Der Stock wird zur Angel, der Baumstamm zum Boot, aus Tannenzapfen werden Figuren. Auf diese Weise wird ein kreatives Umdenken gefördert, welches nicht zuletzt in der Arbeitswelt (wenn dies auch weit vorausgedacht ist) von großem Vorteil ist.

Für das Kind selbst liegt die Attraktivität des Waldes auch in der Möglichkeit des Auslebens von Neugier, Spannung und Abenteuer und nicht zuletzt ihrer Kreativität. Welches Kind hat nicht Lust, im Wald gemeinsam mit anderen Kindern zu spielen, zu singen, zu tanzen, Musik mit Holztrommeln und selbst geschnitzten Pfeifen zu machen, Geschichten und Märchen zu erzählen, Bilder aus Bucheckern, Tannennadeln und Fichtenzapfen zu gestalten, Buden zu bauen und vieles mehr?

Die ästhetische Bildung verstehen wir als das bewusste Wahrnehmen der Umwelt mit allen Sinnen. Die Kinder erleben die Schönheit und Vielfalt der Natur und setzen sich aktiv mit ihren Eindrücken auseinander.

Das pädagogische Team begleitet die kreativen Prozesse, indem es Raum für freies Gestalten schafft, die Ideen der Kinder aufgreift und individuelle Ausdrucksformen wertschätzt. Wichtig ist uns auch, dass die Kreativität nicht am Ergebnis gemessen wird, sondern als individueller Prozess verstanden wird. So können Kinder Selbstvertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten entwickeln und ihre Freude am schöpferischen Handeln wird gefördert.

6.7 Mathematische Bildung

Mathematische Bildung findet bei uns oft alltagsintegriert, handlungsorientiert und von den Interessen des Kindes ausgehen statt. Mathematik wird so nicht isoliert vermittelt, sondern im aktiven Tun, Beobachten und Entdecken erfahrbar gemacht.

Die natürliche Umgebung bietet vielfältige Anlässe, mathematische Grunderfahrungen zu sammeln. Die Kinder vergleichen Größen und Mengen, sortierten Materialien, erkennen Muster und Strukturen und entwickeln erste Vorstellungen von Raum, Form und Zahl. Beim Bauen mit Ästen, Sammeln von Zapfen oder Steinen und dem Abschätzen von Entfernungen entstehen mathematische Lernprozesse aus sinnvollen und lebensnahen Situationen heraus.

Schon beim Zählen der anwesenden Kinder im Morgenkreis wird täglich das Bewegen im 20er Raum geübt sowie die Verknüpfung von abstrakten Zahlen mit realen Mengen.

Durch diese und andere wiederkehrende Erfahrungen entwickeln die Kinder ein grundlegendes mathematisches Verständnis sowie Freude am eigenständigen Forschen und Problemlösen. Der Wald eröffnet dabei einen Bildungsraum, in dem Mathematik mit allen Sinnen erlebt werden kann und nachhaltiges Lernen ermöglicht wird.

6.8 Selbstständigkeit und Lebenspraxis

Der Alltag im Waldkindergarten bietet einen wunderbaren Lernort für das Entwickeln einer altersgerechten Selbstständigkeit. So sind die Kinder z.B. angehalten, ihre persönlichen Sachen vorm Wechsel des aktuellen Standortes zu kontrollieren - ist alles da, was ich brauche, was ich mitgebracht habe, was ich benötigen werde. Wenn möglich, sollen sie ihre Rucksäcke selber aufsetzen, Kleidung selbstständig an- und ausziehen, sich benötigte Materialien nach Absprache selbst organisieren oder gemeinsame Aktivitäten mitgestalten.

Das pädagogische Team gibt Unterstützung, wo sie benötigt wird, ermutigt die Kinder aber auch dazu, Aufgaben zunehmend selbstständig zu bewältigen. Auf diese Weise werden Selbstvertrauen, Verantwortungsbewusstsein und die Fähigkeit gefördert, den Alltag aktiv und selbstbestimmt mitzugestalten.

So ist ein pädagogisches Ziel neben dem Erlernen der Wahrnehmung der eigenen Bedürfnisse auch, diese angemessen auszudrücken und selbstständig für die Erfüllung dieser zu sorgen.

6.9 Ökologische Bildung und Nachhaltigkeit

Der Waldkindergarten ermöglicht den Kindern, die Natur täglich mit allen Sinnen zu erleben. Durch die unmittelbare Begegnung mit Tieren, Pflanzen und natürlichen Kreisläufen entwickeln sie eine enge Beziehung zu ihrer Umwelt und erfahren sich als Teil der Natur.

Gemeinsam lernen die Kinder im Alltag, achtsam mit natürlichen Ressourcen umzugehen und Verantwortung für ihre Umwelt zu übernehmen. Angefangen beim täglichen Händewaschen, wo das Wasser gut eingeteilt werden muss, dass es für alle reicht, über die Mülltüte und die Müllzange, die wir bei unseren Wanderungen dabei haben, um in die Natur geworfene Dinge aufzusammeln bis hin zu dem Versuch, mit wenigen Dingen auszukommen und alten Dingen neues Leben zu geben, z.B. in Upcycling-Projekten.

Das pädagogische Team begleitet die Kinder dabei, eine wertschätzende Haltung gegenüber der Natur zu entwickeln, Zusammenhänge zu erkennen und eigene Handlungsmöglichkeiten zu entdecken. Hierzu laden wir uns auch gerne Externe ein, die ihr Wissen an uns weitergeben, so z.B. den Umweltpädagogen der biologischen Station, den Biobauern oder den Imker.

Nicht zuletzt ist es die Haltung, mit der wir der Natur gegenüber treten, die ein Lebensgefühl prägt. Wir bei den Waldkindern versuchen, der Natur und ihren unterschiedlichsten Lebewesen in achtsamer Weise zu begegnen und sind davon überzeugt, dass dies die Kinder nachhaltig prägen kann.



7. Zusammenarbeit mit Eltern

Zum Wesen unserer eingruppigen Elterninitiative gehört die engere persönliche Beziehung zwischen Familie und Erzieher*innen. Eltern und Pädagogen arbeiten als Partner auf Augenhöhe zusammen. Als Basis für diese gute pädagogische Zusammenarbeit ist eine Beziehung des Vertrauens zwischen Eltern und Erzieher*innen sowie gegenseitiger Respekt und eine gute Kommunikation die Voraussetzung.

Die ersten persönlichen Kontakte zwischen Eltern und dem pädagogischen Team entstehen beim sogenannten Schnuppern, d.h. ein oder zwei Sorgeberechtigte nehmen mit dem Kind an einem Waldvormittag teil, beobachten und erleben die Gruppe im Alltag und können Fragen an das Team stellen.

Bei der Anmeldung füllen die Eltern einen Anamnesebogen aus, auf dem sie u.a. vermerken können, welche Wünsche sie für ihr Kind in Bezug auf die Kindergartenzeit haben, ob wichtige Informationen zur familiären Situation, Ängsten, Neigungen, Allergien etc. bestehen und was dem Kind im Fall von Trauer, Schmerz oder Angst hilft.

Die zweimal jährlich stattfindenden Elterngespräche sind ein weiterer Rahmen für einen intensiveren Austausch zwischen pädagogischem Team und den Erziehungsberechtigten. Für jedes Gespräch steht mindestens eine halbe Stunde Zeit zur Verfügung, um intensiv über das Kind zu sprechen. Als Grundlage dient der zuvor mit dem Kind absolvierte Gelsenkirchener Entwicklungsbogen.

Darüber hinaus ist das pädagogische Team jederzeit für Fragen und Rückmeldungen offen. Kleinere Informationen können in der Hol- und Bringzeit erfolgen, für größere besteht immer die Möglichkeit, einen separaten Termin zu vereinbaren. Um die bestmögliche Entwicklung der Kinder gewährleisten zu können, ist Offenheit und Transparenz eine wichtige Voraussetzung.

Innerhalb des Vereins gibt es einen Elternbeirat, falls Themen seitens der Eltern einmal weder direkt mit den Erzieher*innen noch mit dem Vorstand besprochen werden wollen. Alle sollen die Möglichkeit bekommen, gehört und gesehen zu werden. Dies wird auch mit der Ideenbox umgesetzt, die zweimal jährlich durch Vorstand aufgestellt und später ausgewertet wird. Hier finden alle Vorschläge in Bezug auf den Kindergartenalltag ihren Platz. Mit Hilfe der Eltern können sich hier auch die Kinder beteiligen. So geht es z.B. um spezielle Ausflugs- oder Investitionswünsche. Dies dient der Ergänzung des ohnehin regen Austausches zwischen Kindern, pädagogischem Personal und Eltern.

Anfang des Kindergartenjahres findet ein Elternabend statt, an dem das gesamte pädagogische Team teilnimmt. Hier wird ein Überblick über die kommenden 12 Monate gegeben und es ist viel Raum für Fragen da. Die Mitgliederversammlung findet halbjährlich statt und stellt eine weitere Plattform für Informationsfluss und Rückmeldungsmöglichkeit dar. Die Ergebnisse werden an die Erzieher*innen weitergeleitet.

Da unser Kindergarten in Form eines Vereins geführt wird, entsteht zwischen den Eltern sehr schnell Kontakt. Alle Eltern übernehmen größere oder kleinere Aufgaben für den Verein oder den Kindergarten und richten verschiedene Veranstaltungen aus, wie z. B. das alljährliche Waldfest und das gemeinschaftliche Laternenfest. Zusätzlich zu den verpflichtenden Ämtern kommt die Mitarbeit bei größeren Festen oder dem zweimal jährlich stattfindenden Flohmarkt, wo meist auch die Hilfe

jeder Familie notwendig ist. Auch außerordentliche Elterneinsätze sind immer mal wieder Teil der Elternarbeit.

Die Waldkindergartenmitarbeit der Eltern ist für unsere Einrichtung existentiell. Aus diesem Grund sollte sich jede Familie vor Annahme eines Platzes bei den Waldkindern überlegen, ob es ihr möglich ist, dieser Mitarbeit nachzukommen.



8. Teamarbeit und Qualitätssicherung

Um eine qualitativ hochwertige und professionelle Arbeit zu ermöglichen, ist es wichtig, sich selbst und seine pädagogische Arbeit immer wieder zu reflektieren und zu hinterfragen. Dies geschieht im täglichen Austausch miteinander, der offen und wertschätzend ist, als auch in unseren regelmäßigen Teamsitzungen, in denen uns hierfür mehr Zeit zur Verfügung steht als im pädagogischen Alltag. Die Teamsitzungen werden darüber hinaus für die Planung des pädagogischen Rahmens wie auch von Sonderaktionen (Ausflüge etc.) genutzt.

Auch pädagogische Arbeitstage bieten eine zeitlich unbegrenztere Möglichkeit zur Reflexion, wenn hier auch mehr die allgemeineren Leitbilder bearbeitet werden, um das Konzept mit dem praktischen Arbeiten abzugleichen und kontinuierlich weiter zu entwickeln.

Der Vorstand ermöglicht dem pädagogischen Team regelmäßige Fort- und Weiterbildungen zu den verschiedensten Themenbereichen.

Sollte es innerhalb des Teams Konflikte geben, die ohne externe Hilfe nicht zu bewältigen sind, ist die Möglichkeit einer Supervision gegeben.

Bei Fragen, Kritik, Beschwerden etc. steht innerhalb des Teams zunächst einmal die Leitung als Ansprechpartner*in zur Verfügung. Ist eine Vermittlung durch sie nicht gegeben oder soll sie aus bestimmten Gründen nicht hinzugezogen werden, steht der Vorstand als mögliche Vertrauensinstanz zur Verfügung.

Zusätzlich finden einmal jährlich Mitarbeitergespräche zwischen den einzelnen Personen des pädagogischen Teams und zwei Vorstandsmitgliedern statt. Hier ist viel Zeit, um gemeinsam über die Arbeitssituation zu reflektieren.

Unser aktuelles Team ist durch Schwerpunktsetzungen in verschiedensten pädagogischen Bereichen gut aufgestellt, um Situationen und Verhaltensweisen aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln zu betrachten.

Nicht zuletzt steht an erster Stelle aber immer das Wohl des Kindes – kommt das pädagogische Team mit seinen Kompetenzen an seine Grenzen, werden externe Beratungen, wie z.B. das Jugendamt, mit hinzugezogen. Oberstes Ziel ist es immer, dem Kind weiterhin den Besuch des Kindergartens zu ermöglichen.

9. Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation sind zentrale Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit. Sie ermöglichen es uns, die individuellen Entwicklungsprozesse der Kinder wahrzunehmen, wertschätzend zu begleiten und gezielt zu unterstützen. Durch kontinuierliche Beobachtung im Alltag gewinnen wir Einblicke in Interessen, Kompetenzen und Lernwege der Kinder.

Die Dokumentation erfolgt alltagsintegriert und in unterschiedlichsten Formen, zum Beispiel durch Notizen, der Arbeit mit dem Gelsenkirchener Entwicklungsbogen oder Entwicklungsgesprächen – Ergebnisse dieser werden i.d.R. schriftlich festgehalten. Sie dient der Reflexion unserer Arbeit und bildet die Grundlage für den Austausch mit Eltern und im Team.

Der Datenschutz wird von uns ernst genommen und beständig weiterentwickelt.

Daten der Familien und Kinder dürfen nur für den vorgesehenen Zweck verwendet und nicht ohne Zustimmung der Eltern weitergegeben werden.

Das pädagogische Team achtet darauf, sorgfältig mit Listen, Entwicklungsberichten, Fotos etc. umzugehen.

Beim Eintritt in den Kindergarten bekommen die Eltern ein gesondertes Schreiben zum Umgang mit Kindergartenfotos. Bei Nutzung von Fotos für den öffentlichen Zweck achten wir konsequent darauf, die Kinder entweder nur von hinten zu zeigen oder sie werden unkenntlich gemacht.

9.1. Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Die Buch- und Aktenführung bei den Waldkindern Minden e.V. erfolgt entsprechend den gesetzlichen Vorgaben – hier sind insbesondere die §§ 45 und 47 SGB VIII, das Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz), die geltenden Datenschutzbestimmungen und die aufsichtsrechtlichen Vorgaben des Landesjugendamtes zu nennen.

Alle für den Betrieb und die Einrichtung relevanten Unterlagen werden vollständig, wahrheitsgetreu, nachvollziehbar, übersichtlich und aktuell geführt. Dazu gehören insbesondere Unterlagen zur Belegung und Betreuung der Kinder, zur personellen und räumlichen Ausstattung, zur pädagogischen Arbeit, zu besonderen Vorkommnissen sowie die für den Betrieb erforderlichen wirtschaftlichen Unterlagen und Nachweise.

Die personenbezogenen Akten und pädagogischen Dokumentationen werden vertraulich behandelt und vor unbefugtem Zugriff geschützt. Die Verarbeitung personenbezogener Daten erfolgt ausschließlich im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben und der jeweils erforderlichen Zwecke. Digitale und analoge Unterlagen werden entsprechend den geltenden Datenschutz- und Sicherheitsanforderungen verwaltet.

Die Verantwortung für die ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung im laufenden Einrichtungsbetrieb liegt bei der Leitung in Zusammenarbeit mit dem Träger. Die pädagogischen Fachkräfte sind für die sachgerechte und nachvollziehbare Führung der ihnen übertragenden pädagogischen Dokumentationen verantwortlich. Die Buchführung und die damit verbundenen wirtschaftlichen Nachweise werden in der Zuständigkeit des Trägers geführt.

Für die Buchführung gelten insbesondere die Grundsätze der Richtigkeit, Vollständigkeit, Klarheit und Nachprüfbarkeit sowie das Belegprinzip.

Die gesetzlich vorgeschriebenen Aufbewahrungsfristen werden eingehalten. Einrichtungsbezogene Aufzeichnungen werden gemäß § 47 Abs. 2 SGB VIII mindestens 5 Jahre aufbewahrt; längere gesetzlich vorgeschriebene Aufbewahrungsfristen werden entsprechend eingehalten. Nach Ablauf der jeweiligen Fristen werden Unterlagen datenschutzgerecht vernichtet bzw. gelöscht.

10. **Nachwort**

In diesem Konzept und in dem Bewusstsein, dass dies nicht ganz umfassend möglich ist, wurde unsere Arbeit theoretisch und praktisch beschrieben.

Gerne laden wir Sie ein, uns und unsere Arbeit zu erleben! :-)



Dieses Konzept wurde vom Team Waldkinder e.V. im Frühjahr 2026 überarbeitet und aktualisiert.